

Benjamin van Well

## **DAAD-Lektoren-Fortbildungsseminar 2017 an der Peking Universität**

Vom 24.–29.11.2017 fand das alljährliche DAAD-Lektoren-Fortbildungsseminar statt, dieses Jahr an der Peking Universität (PKU). Organisiert wurde die Tagung von Dr. Sven Hänke (zbV-Lektor, DAAD-Außenstelle Peking), unterstützt von Dr. Benjamin van Well (DAAD-Lektor, PKU) sowie den Studierenden des Instituts für Germanistik.

Eröffnet wurde das Lektorentreffen am 25.11. durch ein Grußwort des Dekans der Fremdsprachlichen Fakultät, Prof. Dr. Huang Liaoyu, der die große Bedeutung der DAAD-Lektorinnen und Lektoren für die Universitäten in China hervorhob. Deren Arbeit sei, ganz im Sinne der durch Cai Yuanpei seinerzeit an der PKU eingeführten Grundwerte, geprägt von der „Freiheit der Gedanken bei Aufgeschlossenheit und Toleranz.“ So hinterlasse jede Lektorin und jeder Lektor ein wichtiges „geistiges Erbe“.

Weitere Grußworte wurden gesprochen von der neuen Außenstellenleiterin des DAAD in Peking, Hannelore Bossmann, die auch die aktuellen Schwerpunkte der Arbeit des DAAD in China skizzierte, sowie von Jannis Pähler, dem stellvertretenden Leiter des Kulturreferats der Deutschen Botschaft Peking. Herr Pähler hob in seinem Vortrag die Bedeutung der deutschen Sprache sowie der Auslandsgermanistik in China hervor. So sei das Netzwerk von über 120 Partnerschulen, 12 Testzentren des TestDaF-Instituts, 9 Goethe-Sprachlernzentren sowie einem Dutzend DAAD-Lektorinnen und Lektoren eine gute Investition in die Zukunft. Denn das Sprachenlernen helfe beim Perspektivenwechsel, und interkulturelle Kommunikation bestehe aus viel mehr als reiner Übersetzung: „Die Beschäftigung mit der Literatur und Linguistik einer fremden Sprache eröffnet eine ganz neue Welt.“ Es eröffne den Chinesinnen und Chinesen zudem gute Arbeitsmarktperspektiven. Das Interesse an Deutschland und der Germanistik in China habe sich in den letzten Jahrzehnten rasant entwickelt. Dies erkenne man „an der Zahl der inzwischen landesweit mehr als 100 Germanistik-Fakultäten“. Zudem habe sich die Zahl chinesischer Studierenden in Deutschland zum WS 2017/18 gegenüber dem Vorjahr erneut „um knapp 9% auf nunmehr 35.000“ erhöht. In diesem Sinne hob Pähler hervor, wie wichtig die Arbeit der DAAD-Lektorinnen und Lektoren in China sei.

Die anschließenden Vorträge wurden gehalten von Mitgliedern des ZDS. Zunächst sprach Prof. Dr. Huang Liaoyu, der Zentrendirektor, zum Thema *Otto Braun alias Li De in China – Über einen Ausländer, der die chinesische Revolution so beeinflusst hat, wie kein zweiter*. Er vertrat hierin die These, dass der in Deutschland wenig bekannte Otto Braun (1900–1974) für die chinesische Revolution von herausragender Bedeutung gewesen sei: „Die chinesische Rote Armee“, so Huang, „hätte den Langen Marsch nicht angetreten, wenn es nicht einen deutschen Kommunisten namens Otto Braun gegeben hätte.“ Braun, der ab 1925 für den sowjetischen militärischen Geheimdienst arbeitete, war seit 1932 in China als Geheimagent, Militärberater und Oberbefehlshaber der Roten Armee, eine Position, in die er durch die Unterstützung Bo Gus, dem damaligen Parteichef der KP Chinas gelangte. Aufgrund hoher militärischer Verluste kam Braun, der diese zu verantworten hatte, im Frühjahr 1934 auf die Idee, mit der Roten Armee „ein umzugsartiges Manöver“ anzutreten. Daraus ging schließlich der Lange Marsch

hervor. Die Rote Armee habe durch Otto Braun somit auf der einen Seite eine Niederlage erlitten, auf der anderen Seite aber, durch den Langen Marsch, einen großen Sieg errungen. Otto Braun habe also der chinesischen Revolution geschadet, zugleich aber auch genützt und damit, so das Fazit von Huang Liaoyu, „einen großartigen negativen Beitrag zur chinesischen Revolution geleistet“.

Mit Frau Prof. Dr. Lian Yu-ru hielt ein weiteres Mitglied des ZDS einen Vortrag. Die Politikwissenschaftlerin sprach zum Thema *Eine ‚Natürliche Partnerschaft‘ zwischen China und Deutschland*. Dabei vertrat sie die These, dass für eine solche „natürliche Partnerschaftsbeziehung“ drei strukturelle Elemente von Bedeutung seien: „die jeweilige eigene Entwicklung der zwei Beziehungsakteure, ihre Stellung und Rolle in den internationalen Beziehungen und die Relation ihrer Werte- und Interessenlage.“ Anschließend analysierte sie diesen Aspekt mit Blick auf Deutschland und China. Obgleich die beiden Länder als ungleiche Akteure in den internationalen Beziehungen angesehen würden, v. a. hinsichtlich der Bevölkerungszahl, gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Strukturen, der Ideologie, Philosophie und Kultur, seien auch wesentliche Gemeinsamkeiten zu erkennen, die eine natürliche Partnerschaft ermöglichen. So verwies Lian auf die Bedeutung beider Länder im regionalen Integrationsprozess durch die große Anzahl an Nachbarländern, die steigende Aktivität in der Außenpolitik, die Tatsache, dass beide Staaten führende Volkswirtschaften der Welt seien, einen Wohlstand für alle anstrebten und eine nachhaltige wie inklusive Entwicklung anstrebten. Da sich das internationale System im Wandel befinde und sich eine sichtbare Machtverschiebung vom Westen nach Ost- und Südasiens vollziehe, so das Fazit der Vortragenden, sollten China und Deutschland „als zwei Akteure in den internationalen Beziehungen, die Gestaltungsfähigkeit besitzen, mehr denn je zusammenarbeiten.“ Dabei sollte der Aspekt der Bewältigung der globalen Herausforderungen gegenüber dem Bündnisdenken dominieren.

Im Anschluss daran informierte Dr. Josef Goldberger (DAAD-IC-Lektor in Taiwan, Taipei) in seinem Vortrag über den *Aufstieg chinesischer Hochschulen im Weltbildungssystem*. Er verwies dabei auf verschiedene enorme quantitative Entwicklungen im Reich der Mitte. Bis 2030, so Goldberger, würden „weltweit mehr als die Hälfte der Arbeitskräfte mit Hochschulausbildung aus China und Indien stammen“. Die Anzahl der Gaokao-Teilnehmer habe sich immens gesteigert, von 3,9 Mio. im Jahr 2000 auf 9,4 Mio., bei einer Zulassungsrate von 74 %. Auch mit Blick auf wissenschaftliche Publikationen zeige sich eine gewaltige quantitative Entwicklung: So könne China derzeit, gleich nach den USA, die meisten Publikationen an wissenschaftlichen Aufsätzen vorweisen (2011 mit 148.000 Artikel, gegenüber 2000 mit 20.000 Artikeln), jedoch mit einer noch „sehr geringen Zitationsraten und Wahrnehmung“. Bis 2020 wolle China bei Zitationen „im internationalen Vergleich zu den fünf stärksten Nationen zählen“, und bis 2050 zur „führenden Wissenschaftsnation der Welt werden“. Zudem werde das Land verstärkt um internationale Studierende: „Bis 2020 will China eine halbe Million (!) internationale Studierende ausbilden.“ Chinas Softpower-Strategie laufe dabei u. a. über die Eröffnung von Konfuzius-Institute (derzeit 500 weltweit) sowie die Einrichtung chinesischer Studienprogramme im Ausland.

Die anschließende Paneldiskussion zum Thema *Als waijiao in China – Außen vor und mittendrin* ermöglichte einen breiten Austausch unter den DAAD- und Ortslektoren/innen über

die aktuellen Arbeitsbedingungen an chinesischen Hochschulen. Es wurden dabei einige Probleme diskutiert, v. a. die Tendenz hin zu einer verstärkten Bürokratisierung, die auch die Arbeit der Lehrenden mitunter erschwere. Darüber hinaus wurden aber auch viele positive Aspekte der Arbeit an den Universitäten hervorgehoben.

Am folgenden Tag (26.11.) boten DAAD- und Ortslektoren/innen sowie Mitglieder des TestDaF Instituts eine Reihe von Workshops zu Fortbildungszwecken zu folgenden Themen an:

- Annika Kaupe: *Deutsch-Club für Germanistikstudierende – Theater, Zeitung, Vortrag, Werbung*
- Dr. Jan-Helge Weidemann/Dr. Anja Döscher: *Interkulturelle Kommunikation als Unterrichtsinhalt*
- Dominik Gerland: *Chinesisch lernen – eine lebenslange Aufgabe?*
- Prof. Dr. Barbara von der Lühe: *Alles klar – alles wahr? Vergleichende Analyse von Nachrichten in Print- und audiovisuellen Medien im Landeskundeunterricht*
- Dr. Detlef Gärtner: *„Deutschvergnügen“ – Ästhetisches im Fremdsprachenunterricht*
- Kathrin Bode: *Übersetzungsübungen Chinesisch-Deutsch im Sprachunterricht*
- Elke Hanusch: *Projekte von Lektoren und Ortslektoren*
- Frank Ristow/Dr. Beate Geist: *Wie ticken chinesische TestDaFTeilnehmer? – Typische Probleme und kommunikative Übungsformen zum Prüfungsteil Mündlicher Ausdruck*
- Dr. Gunnar Klatt/ Wang Yupei: *Smart Deutsch lernen – mit Smartphone und Computer*
- Christoph Weithas/Dr. Marleen Triebiger: *Hochschulinternationalisierung China, Europa und Deutschland – Quo vadis Hochschule?*

Der dritte Tag der Konferenz wurde durch einen Vortrag von Jana Brokate (DAAD) eröffnet, die zum Thema *Studienberatung und Hochschulmarketing* sprach. Sie informierte hierbei über wichtige Reformen, v. a. hinsichtlich der Bestimmungen der Hochschulzugangsberechtigung für Chinesen in Deutschland sowie die Gaokao-Reform. Weiter skizzierte sie Tendenzen in Bezug auf das Auslandsstudium, so würden in China zunehmend Schulabschlüsse angestrebt, die einen vereinfachten Zugang zur ausländischen Hochschulbildung ermöglichten. Damit nehme auch die Zahl der chinesischen Studierenden in Deutschland weiterhin zu (v. a. bei den Ingenieurwissenschaften mit fast 50%). In diesem Zusammenhang seien die Ziele für 2018 eine effizientere Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern/innen des DAAD-Hochschulmarketings und den DAAD-Lektoren/innen durch ein vierteljährliches Marketing-Update, verbesserte Absprachen in Bezug auf Marketing-Vorträge und sonstige Veranstaltungen, etwa durch die CEE-Messe 2018.

Lucas Goepfert stellte anschließend die Arbeit der APS vor und stellte deren Entwicklung der letzten Jahre dar: 5737 Bewerber 2012 gegenüber 7415 im Jahr 2017. Zudem informierte er über die Reform der Hochschulförderung, vom nun auslaufenden 211- und 985-Projekt 211/985 hin zum Anschlussprojekt „Double First Class“ (Shuangyiliu), dessen Ziel es sei, eine große Anzahl chinesischer Universitäten in möglichst hohe Positionen in internationalen Rankings zu bringen.

Raphael Deschka (Goethe Institut) sprach zum Thema *Lokale Synergien – miteinander für Deutsch!* und verwies in diesem Zusammenhang auf Möglichkeiten zur Fortbildung auch für chinesische Kollegen/innen, v. a. auf das DLL-Programm als neue Fort- und Weiterbildungsreihe, das speziell für Lehrende für DaF und DaZ entwickelt wurde und einer praxisnahen Qualifizierung im Primar- und Sekundarstufenunterricht sowie in der Erwachsenenbildung diene. Zudem ging er auf Sprachlernzentren und die derzeitige Situation der PASCH-Schulen ein.

Im Anschluss daran stellte Julia Weber (Tongji Universität) das Projekt Dhoch3 vor, das der DAAD gemeinsam mit seinen Partnern entwickelt, um ergänzende Möglichkeiten zur Unterstützung akademischer Ausbildung künftiger Deutschlehrender an Schulen und Hochschulen weltweit zu bieten. Dabei werden die Module interessierten Partneruniversitäten online und gratis zur Verfügung gestellt. Zielgruppe seien Lehrende an Universitäten sowie Studierende im Masterstudium. Voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2018 werde ein Zugang zur Dhoch3-Plattform möglich sein.

Für den 28.11. hatte der DAAD einen besonderen Gast eingeladen: den Journalisten und Buchautor Kai Strittmatter. Der Sinologe sprach über seine Chinaerlebnisse, über den „Wirbelsturm, der durch das Land gegangen ist“, den Bauwahn seit Olympia, zudem über die Zunahme persönlicher und privater Freiheit der Chinesen auf der einen Seite, aber auch über das allmähliche Verschwinden der Aufbruchsstimmung und des Sicherheitsgefühls auf der anderen Seite.

Weitere Vortragende waren Dr. Patrick Wertmann von der Renmin Universität Peking, der über das *Archäologische Kulturerbe Chinas und die ‚Belt and Road Initiative‘* sprach, sowie, abschließend, Gong Yingyin vom BIZ Peking, die über *Deutsche Verlage auf dem chinesischen Buchmarkt* informierte.

Die Tagung fand ihren Ausklang bei einem gemeinsamen Abendessen, das mit dem Dekan, Prof. Dr. Huang Liaoyu, und seiner Stellvertreterin, Frau Prof. Dr. Hu Wei, begangen wurde, und weitere Möglichkeiten zu einem produktiven Gedankenaustausch bot.